

Die Kunsthalle Messmer in Riegel feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Mit dem Museum hat sich Kunstmäzen Jürgen Messmer einen Traum erfüllt. Riegel war allerdings nicht die erste Wahl:

Zunächst hatte sich Messmer in der Breisgauemetropole Freiburg auf die Suche nach einem passenden Ort gemacht und diesen auch gefunden – doch dann wurde alles sehr schnell sehr kompliziert.



Seit zehn Jahren besteht die Kunsthalle.
FOTO: HABERER

Brauereihalle als Kunsttempel

Die Kunsthalle Messmer in Riegel feiert ihr zehnjähriges Bestehen / Ursprünglich sollte das Museum in Freiburg entstehen / Von Michael Haberer

Aus der Schwenkhalle der früheren Riegeler Brauerei wird eine Location für Kunstliebhaber: Vor zehn Jahren, am 20. Juni, öffnet dort die Kunsthalle des früheren Emmendinger Unternehmers und Kunstmäzens Jürgen Messmer ihre Pforten. Zu sehen sind konkret-konstruktive Werke des Schweizer Künstlers André Evard. Ministerialdirektor Klaus Tappeser vom Kultusministerium in Stuttgart spricht bei der ersten Vernissage von einem „neuen Tempel für die Kunst“.

Im Juni 2009 erlebt das Dreigestirn aus dem früheren Kugelschreiberfabrikanten Jürgen Messmer, Ausstellungskurator Professor Roland Doschka und Evard etwas Genugtuung. Die drei sind mit ihrer Vorstellung von einem Ausstellungsort für Kunst in Riegel angekommen. Doschka und Messmer hatten sich zuerst aufgemacht, um in Freiburg Messmers Traum von einer eigenen Kunsthalle zu verwirklichen. Messmer hatte bereits seit den 90er-Jahren Ausstellungen in seiner Firma in Emmendingen organisiert. 2006 verkaufte er Messmer Pen dann.

Zusammen mit Doschka schaute Messmer sich in Freiburg nach einem passen-



Jürgen Messmer FOTO: CLAUDIA THOMA

den Ort um. Sie wurden fündig. Der damalige Oberbürgermeister Dieter Salomon wollte die Kunsthalle, die große Mehrheit im Stadtrat ebenfalls, aber die Freiburger Kunstszene spielte verrückt. Die Angst um Gelder und Besucher machte den letztlich gescheiterten Anlauf zu einer privaten Kunsteinrichtung zur Por-

vinzposse, wie die *Welt* damals berichtete. Doschkas und Messmers Vorhaben wurde als Altherrenfantasie abgekanzelt, Evard als kunstgeschichtlich wertloser Maler abgetan. Also hielt Messmer Ausschau nach Alternativen.

„Zur Diskussion standen Angebote aus Müllheim oder Wuppertal“, erinnert sich der heute 78-jährige Jürgen Messmer. Aber seine Maklerin habe ihn gedrängt, sich die Riegeler Brauerei anzuschauen. Die Brauerei-Brache in Industriegotik war vom Freiburger Immobilienunternehmen Gisinger aufgekauft worden und sollte als ein Ensemble von Lofts vermarktet werden. Messmers Begeisterung hielt sich in Grenzen: Zum einen musste er mit baulichen Gegebenheiten, die gar nicht auf eine Kunsthalle zugeschnitten waren, zurechtkommen. Dann ist Riegel keine Stadt, in der sich sowieso viele Kulturliebhaber tummeln. Als Messmer 2008 den Vertrag mit Gisinger unterschrieb, war er sich noch nicht sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

In der Regel bietet er im Jahr drei Ausstellungen an. Er bräuchte 70 000 Besucher, um Betrieb, Leihgebühren und Versicherungen für die Kunstwerke finanzia-

ren zu können, so Messmer. Auf diese Zahl komme er aber nicht. Also müsse er zuschießen, was ihm noch gut gelinge, sagt er. 2013 wurde die „Galerie M“ ausgegliedert. Hier finden eigene, gezielt auf den Verkauf der Kunstwerke ausgerichtete Ausstellungen statt.

Messmer möchte aber auch weniger bekannten Künstlern einen Ausstellungs-ort bieten. In seiner Evard-Sammlung hat er sich besonders auf die konkret-konstruktive Seite des Schweizer Künstlers mit mehreren Gesichtern konzentriert. 2007 lobte Messmer den Internationalen Evard-Preis aus. Alle zwei Jahre stehen

10 000 Euro für die Ersten zur Verfügung. Um den jüngsten, den fünften Evard-Preis, hatten sich 600 Künstler aus 45 Ländern beworben.

Der Geist des Konkret-Konstruktiven weht durch den Skulpturengarten, den Messmer vor der Kunsthallen-Terrasse angelegt hat. Einfache große Formen, meist aus Metall, machen die Besonderheit aus. Am Eingang steht das „Riegeler Tor“ des Bildhauers Manfred Emmenegger-Kanzler. Eine fast vier Meter hohe Skulptur aus Ytong-Steinen bereitet die Besucher schon einmal auf die dezidierte Einfachheit dieser Kunstströmung vor.

INFO

AUSSTELLUNG ZUM GEBURTSTAG

„Zehn Jahre Kunsthalle Messmer – Ein Leben für die Kunst“ – heißt die Ausstellung, die ab Donnerstag, 20. Juni, in der Kunsthalle zu sehen ist. Erzählt wird die Geschichte des Künstlers André Evard mit Leihgaben (zum Beispiel Paul Klee, Le Corbusier, Pierre-Auguste Re-

noir), Fotos und Archivmaterialien. Neben Führungen werden auch Kunstgespräche für Besucher angeboten. Die Ausstellung ist bis 15. September zu sehen. Die Vernissage findet am 20. Juni ab 11.30 Uhr statt. An diesem Tag bietet die Kunsthalle ein ganztägiges Rahmenprogramm. Die Öffnungszeiten der Kunsthalle: dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. **BZ**

Miró, Warhol und Dalí als Zugpferde

Die Namen großer Künstler locken immer wieder zahlreiche Besuche in die Kunsthalle, aber auch weniger bekannte Künstler präsentieren sich dort

Große Resonanz erzielt die Kunsthalle Messmer durch international bekannte und berühmte Künstler. Prominente Namen wie Vasarely, Dalí, Chagall, Le Corbusier, Hundertwasser, Warhol, Miró, Christo und Picasso sorgen mit ihren Werken dafür, dass viel Leben in die Kunsthalle kommt. Die Geschichte der Kunsthalle bietet aber auch eine Vielfalt von Ausstellungen mit weniger bekannten Künstlern. Ein Schwerpunkt liegt bei der Präsentation auf Werken von André Evard. Ein Auszug aus der Chronik:

- ▶ 1978 Messmer kauft den Nachlass des Künstlers André Evard
- ▶ 1994 Erste Ausstellung in der Firma von Jürgen Messmer in Emmendingen
- ▶ 2005 Stiftung der Messmer Foundation
- ▶ 2006 Verkauf von Messmer Pen
- ▶ 2007 Auslobung und Ausstellung des ersten Internationalen Evard-Preises

- ▶ 2007 Jo Niemeyer und Knut Navrot teilen sich den ersten Evard-Preis
- ▶ 2008, April, Kauf der Schwenkhalle und angrenzender Räume sowie der Lofts darüber
- ▶ 2009, Juni, Eröffnung der Kunsthalle mit der Ausstellung „Hommage an André Evard“.
- ▶ 2009, Herbst, „Victor Vasarely – 50 Jahre konstruktive Kunst in Paris“
- ▶ 2010 Den zweiten Evard-Preis teilen sich Inge Dick und Wolfram Ullrich
- ▶ 2010, Herbst, Ausstellung zum 100. Geburtstag von Gerd Grimm
- ▶ 2010 Graphiken von Salvador Dalí
- ▶ 2011 Ausstellung „Kinetik – Kunst in Bewegung. Von Tinguely über Soto zu Vasarely“
- ▶ 2011, Sommer, Ausstellung „Wasser – Fantasie und Wirklichkeit“
- ▶ 2012 Le Corbusier & André Evard
- ▶ 2012, Herbst, Fotografien von Werner Pawlok



Eine Schulklasse in der zweiten Ausstellung in der Kunsthalle Messmer – zu sehen gab's konkret-konstruktive Kunst von Vasarely. FOTO: MICHAEL HABERER

- ▶ 2013 Marc Chagall – Poesie und Traum
- ▶ 2013 Den dritten Evard-Preis erhält Tatsushi Kawanabe
- ▶ 2013, Herbst, Werke von Elvira Bach
- ▶ 2014 Hundertwasser und Ernst Fuchs
- ▶ 2014, Herbst, China im Spiegel der Zeit – Kunst aus fünf Jahrtausenden
- ▶ 2015, Frühjahr, Arif Aziz – Kunst aus Aserbeidschan
- ▶ 2015 Klaus J. Schoen – Retrospektive

- ▶ 2015 Andy Warhol – King of Pop Art
- ▶ 2015, Herbst, Zehn Jahre Messmer Foundation – Die Highlights der Sammlung
- ▶ 2016 Den vierten Evard-Preis erhält Betty Rieckmann
- ▶ 2016 Region Grenzenlos – international namhafte Künstler aus der Region
- ▶ 2016 Joan Miró
- ▶ 2016/17 Landesausstellung Schulkunstzeichnen. Zu sehen sind ausgewählte Schülerarbeiten aller Schularten aus allen regionalen Schulkunst-Ausstellungen der 21 staatlichen Schulämter
- ▶ 2017 Christo und Jeanne-Claude
- ▶ 2017, Herbst, Picasso und die Frauen
- ▶ 2018 Othmar Alt – Lebenswege
- ▶ 2018 Dalí – Der Zauber des Genies
- ▶ 2019 Der fünfte Evard-Preis geht geteilt an Rüdiger Seidt, Antonio Marra und Christiane Grimm.
- ▶ 2019 100 Jahre Bauhaus – Max Bill, Jakob Bill, David Bill **Michael Haberer**